

# Theologie und Glaube

4/2019  
109. Jahrgang  
4. Vierteljahr



Mit Beiträgen von

Johannes Seidel SJ  
Nils Petrat  
Josef Meyer zu Schlochtern  
Berthold Wald  
Herbert Haslinger  
Stefan Kopp

Aschendorff

kannten Desiderate anhand der einschlägigen Literatur prägnant zusammen. – Das Kapitel (6.) *Das Bemühen um Transparenz in finanziellen Angelegenheiten* (215–272) beleuchtet anhand der Selbstauskunft der Diözesen v. a. die Einführung der doppelten Buchführung und die Veröffentlichung von Finanzen und Bilanzen, mündend in (7.) *Die Transparenzoffensive der DBK: Ein abschließendes Resümee* (273–276), was sich so zusammenfassen lässt, dass bereits Schritte unternommen wurden, aber doch noch einiges aussteht. – Den Abschluss bilden ein *Abkürzungsverzeichnis* (277–281; bei den Periodika bleiben mit der Zeit wechselnde Erscheinungsorte unberücksichtigt) sowie *Quellen- und Literaturverzeichnis* (283–316). Dieses nennt einige Verordnungen unter den Namen der Bischöfe und Generalvikare, nicht aber deren Amtsfunktion; andere werden in streng alphabetischer Folge der Überschriften (z. B. Satzung, Statut) gelistet, wobei die Bündelung v. a. nach den einzelnen Diözesen übersichtlicher gewesen wäre. Der Münsterische Kommentar erscheint nur als Gesamtwerk,

nicht aber die einzelnen Beiträge.

Die Darstellung der Rechtslage in den einzelnen Diözesen ist eine sehr informative Momentaufnahme (Stand Anfang 2018), die einen aufschlussreichen Vergleich erlaubt. Der Leser erkennt in diesen Ausführungen manche Entwicklungen, aber auch manche Desiderate. Allerdings unterbleibt im Bereich des Partikularrechts eine kritische Darstellung. Es hätte der Arbeit gutgetan, zentrale Aspekte (Vorsitz, Mitgliedschaft, Beschlussfassung) diözesanübergreifend darzustellen und vor dem Hintergrund des CIC und der *ratio legis* zu vergleichen, statt dies auf kurze Zusammenfassungen zu beschränken. Der wiederholte Hinweis auf den „Finanzskandal“ im Bistum Limburg wirkt ohne eine (auch nur kurze) Erläuterung wie eine Worthülse. Einige Wertungen (vgl. z. B. 158, 192) fallen etwas umgangssprachlich und emotional aus. Insgesamt liegt jedoch eine Fleißarbeit vor, die Sachverhalte, Entwicklungen und Versäumnisse rechtlich exakt darstellt.

Rüdiger Althaus

## Moraltheologie – Ethik

Speelman, Willem Marie/Hilsebein, Angelica/Schmies, Bernd/Schimmel, Thomas M. (Hg.): *Armut als Problem und Armut als Weg. Poverty as Problem and Poverty as Path*, Münster 2017. – geb., 504 S., ISBN 978-3-402-13302-6, EUR 67,00

Armutsdiskurse sind ein zentraler Ort, an dem sich die Theologie und insbesondere die Theologische Ethik bewähren müssen. „Eine arme Kirche für die Armen“ wünscht sich Papst Franziskus und stellt damit ganz grundlegend die Armen wieder in den Fokus kirchlichen Denkens und Handelns. Eine Option für die Armen gibt es als zentrales Prinzip in der Sozialethik schon seit den wegweisenden

Bischofssynoden im kolumbianischen Medellín 1968 und im mexikanischen Puebla 1979. Die Option für die Armen gründet auf biblischem Humus, dabei besonders auf den Seligpreisungen der Bergpredigt Jesu Christi. *Freiwillige* Armut, wie sie etwa Ordensangehörige als Gelübde auf sich nehmen, hat jedoch eine gänzliche andere Qualität als *unfreiwillige* Armut, die nicht erst dann zum Problem wird, wenn es am absolut Lebensnotwendigsten fehlt.

Nicht zuletzt der Franziskanerorden steht für ein besonders konsequentes, frei gewähltes Armutsideal. Das „Franciscaans Studiecentrum“ im niederländischen Utrecht, die Dortmunder „Fran-

ziskaner Mission“ und eine franziskanische Initiative aus Berlin haben sich auf einer zweiteiligen interdisziplinären Tagung in Münster und Utrecht mit der Janusköpfigkeit der Armut befasst, deren Ertrag in diesem voluminösen Band zusammengetragen wurde. Die insgesamt 34 Beiträge werden zunächst grundlegend den beiden Hauptteilen „Armut als Problem“ und „Armut als Weg“ zugeordnet. Im ersten Hauptteil beginnt die nächste Gliederungsebene mit armutskonzeptionellen Ausführungen und ordnet die weiteren Beiträge in wünschenswert übersichtlicher Weise nach ihrer jeweils hauptsächlichen Perspektive auf das komplexe Thema Armut: rechtlich, ethisch, politisch, ökonomisch, sozial. Der zweite Hauptteil ist hingegen alleinig in Beiträge zum Thema „Wenn ein Problem zu einem Weg wird“ sowie in jene zur „franziskanischen Lebensweise“ unterteilt.

Wegen ihrer Vielzahl kann hier nicht auf die einzelnen Beiträge eingegangen werden, wohl aber kann gerade der Umfang und vor allem auch die Vielfalt dieses Textfundus als eine wesentliche Stärke dieses deutsch-englischen Sammelwerks angesehen werden. Nur selten findet man so unterschiedliche Perspektiven auf Armut und ihre verschiedenen Facetten gebündelt in einem Buch, und zwar sowohl auf wissenschaftlich-analytischer Basis als auch vermittelt durch Erfahrungsberichte, Narrationen und Beispiele zum Leben mit und in Armut. Dement-sprechend zählen sowohl Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Fachdisziplinen

(etwa aus Soziologie, Theologie, Religionswissenschaften, Politikwissenschaft) zum Autorenkreis als auch Menschen aus der Praxis, die von ihrem alltäglichen Umgang mit den Armen berichten. So wird zum einen interdisziplinäre sozio-ökonomische Ursachen- und Folgenforschung in Bezug auf *unfreiwillige* Armut betrieben, zum anderen wird *freiwillige* Armut als zukunftsweisender Lebensstil herausgestellt. Allerdings wäre vor dem Hintergrund der ökologischen Krisen und der klimawandelbedingt zunehmenden Armutsgefährdung in nicht wenigen Teilen der Welt eine engere Verknüpfung von armutsrelevanten mit ökologischen Fragen eine sinnvolle Erweiterung des Reflexionshorizonts bei dieser Thematik gewesen. Gerade die Perspektive franziskanischer Spiritualität legt dies doch ebenso nahe wie die Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus, in der er dazu ermahnt, die Klage der Armen und die Klage der Erde zusammenzusehen. Freilich aber waren die Herausgeberin und die Herausgeber an den Pool von Vorträgen gebunden, die auf den beiden Tagungen gehalten wurden. Insgesamt ist dieser Band allerdings mit Abstand einer der facettenreichsten mit Blick auf die Vielzahl beteiligter Fachdisziplinen, religiöser Sichtweisen und Praxiserfahrungen, die es aktuell zur Doppelgesichtigkeit der Armut als Problem und als Weg gibt. Denn der Herausgeberin und den Herausgebern ist zuzustimmen: „Beide Sichtweisen müssen zusammen gedacht werden“ (3).

Lars Schäfers

## Gegendarstellung

In der Schriftleitung erreichte uns nachfolgende Gegendarstellung, zu deren Abdruck wir unabhängig von der Frage der Wahrheit der gegensätzlichen Behauptungen verpflichtet sind:

Johannes Seidel SJ behauptet in seiner Rezension, veröffentlicht in *Theologie und Glaube* 109 (2019) 178f., zu dem Werk Krause, Karl Christian Friedrich: *Ausgewählte Schriften. Band V: Das*